

Touristische Destinationen: Neuorientierung zwischen Wachstum und Krise

Der Tourismus befindet sich in Europa wie auch weltweit auf regionaler und nationaler Ebene in einer Phase rasanten Strukturwandels und tiefgreifenden Umbruchs. Die gegenwärtige Entwicklung ist deshalb einerseits mit nicht unbeträchtlichen Chancen, andererseits aber auch mit enormen Risiken verknüpft. Hintergrund dafür ist, dass unter den Bedingungen der Globalisierung Prozesse ablaufen, die mit erheblichen Auswirkungen auf den europäischen Tourismussektor verbunden sind und sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite zu grundlegend veränderten Bedingungen führen. Vor dem Hintergrund des globalen und schon seit Jahren anhaltenden Booms generiert Tourismus als neue Leitökonomie einerseits internationale Kapital-, Menschen-, Informations- und Know-how-Ströme, die aufgrund ihres beachtlichen Umfangs und ihrer neuen Qualität Prozesse der technisch-ökonomischen Globalisierung vorantreiben. Auf der anderen Seite sorgt der Tourismus gleichzeitig auch dafür, dass neue und sich immer wieder dynamisch verändernde Konsummuster, Bedürfnisstrukturen, Werte und Bedeutungen über ihre weltweite Verbreitung Prozesse der kulturellen Globalisierung beschleunigen, von denen Europa auf allen Ebenen genauso betroffen ist wie von den enormen ökonomischen Wachstumschancen und der mit ihnen verbundenen Risiken.

Tourismus ist also nicht nur bloße Begleitscheinung, ist nicht nur ein Produkt der Globalisierung mit erheblichen räumlichen Wirkungen auf allen Maßstabebenen innerhalb und außerhalb Europas. Tourismus ist zugleich auch kraftvoller Antrieb für die Globalisierung und gilt als einer ihrer wichtigsten Motoren! Gleichzeitig stärkt Tourismus aber auch das Lokale und Regionale und löst dort beträchtliche, auch räumlich höchst wirksame Veränderungen aus. Dem dialektischen Charakter der hier zugrunde liegenden Prozesse entspricht ein bemerkenswertes Phänomen, das im Tourismus besonders deutlich wird:

Einerseits scheinen Grenzen innerhalb Europas und darüber hinaus immer weniger eine determinierende Rolle zu spielen. Neue, von Europa immer weiter entfernte Destinationen lassen den Ferntourismus enorm anwachsen. Nach Angaben der *World Tourism Organization* (UNWTO) verzeichnet die Anzahl der grenzüberschreitenden, internationalen Touristenankünfte von Jahr zu Jahr ein nahezu ungebrochenes, kräftiges Wachstum mit einer Rate von durchschnittlich jährlich acht Prozentpunkten. Insgesamt expandiert der Reisesektor im langjährigen Durchschnitt um etwa zwei Prozentpunkte stärker als die Weltwirtschaft. Diese Entwicklung wird auch in Zukunft das weltweite touristische Geschehen prägen. Nach den Schätzungen der UNWTO werden sich die internationalen Touristenankünfte spätestens im Jahr 2020 gegenüber dem aktuellen Stand mehr als verdoppelt haben. Fast noch wichtiger als der Anstieg der bloßen Touristenzahlen ist, dass auch die Einkünfte aus dem internationalen Tourismus nicht nur in der Vergangenheit kräftig zugenommen haben, vielmehr wird sich dieses Wachstum auch in Zukunft erheblich verstärken. Die UNWTO geht für das Jahr 2020 von einer Vervierfachung gegenüber dem aktuellen Stand aus. Auch innerhalb Europas gibt es neue Ziele, die vom Tourismus profitieren, seien es die künstlichen Ferien- und Freizeitparadiese oder Großeinrichtungen des Handels, die ihrerseits zu touristischen Magneten werden. Generell lässt sich beobachten, dass Städte- und Kulturtourismus zum positiven Wachstum beitragen.

Andererseits werden aber auch neue Grenzen gezogen oder bestehende Grenzen erfahren eine Akzentuierung. Besonders wirkmächtig scheinen dabei kriegerische Auseinandersetzungen, Terrorismus und Naturkatastrophen zu sein. Sie tragen zumindest zeitweise dazu bei, dass betroffene Destinationen erhebliche Nachfrageeinbrüche zu erleiden haben und zu *no go areas* werden. In einem Markt, der sich rasch verändert und zu neuen Nachfragestrukturen führt, müssen die touristischen Destinationen aber auch den strukturellen Wandel beachten. Es gilt, diesem Wandel, der zudem durch härteren Wettbewerb zwischen den

Destinationen verschärft und letztlich durch ökonomische Macht und politischer Einflussnahme bestimmt wird, in geeigneter Weise zu begegnen.

Auf dem Hintergrund eines weiten Spektrums von Einflussfaktoren ist generell zu beobachten, dass touristische Zielgebiete oder Sektoren als Destinationen oder touristische Attraktionen neu entdeckt und entwickelt werden. Bestehende Zielgebiete oder auch touristische Sektoren durchlaufen eine Neu- bzw. Wiederbelebung, wenn sie es schaffen, sich im zunehmend härteren Wettbewerb neu zu positionieren, andere Kundenschichten zu erschließen oder durch geschicktes Marketing zu einem veränderten Image und einer erneuerten Markenbildung zu gelangen. Unter den Rahmenthemen „Europa ohne Grenzen?“ und „Grenzen von Wachsen und Schrumpfen“ fanden beim 55. *Deutschen Geographentag* in Trier zwei Leitthemensitzungen zu den hier nur angerissenen tourismusspezifischen Fragekomplexen statt. Ausgewählte Aspekte wurden in den Fachsitzungen über „Urlaub ohne Grenzen – Neuorientierung des Tourismus in Europa“ sowie „Tourismus zwischen Wachstum und Krise: Neue Ziele nach der globalen Erschließung“ abgehandelt und einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt. Die

ausgearbeiteten Langfassungen der Beiträge von *Dietrich Soyez* über „Europäische Industriekultur als touristisches Destinationspotenzial“, *Harald Pechlaner* und *Frieda Raich* über „Europa als touristisches Ziel. Governance von räumlichen Wettbewerbseinheiten des internationalen Tourismus“ sowie *Christian Steiner*, *Ala Al-Hamarnah* und *Günter Meyer* über „Krisen, Kriege, Katastrophen und ihre Auswirkungen auf den Tourismusmarkt“ sind im vorliegenden Themenheft abgedruckt. Langfassungen weiterer, in das vorliegende Heft nicht aufgenommener Beiträge und sowie Abstracts aller Vorträge finden sich im Tagungsband des *Trierer Geographentags*. Im vorliegenden Heft sind zusätzliche Beiträge enthalten, die nicht zum Vortragsprogramm des *Geographentags* gehörten, aber wichtige Tourismusthemen behandeln. *Tim Coles* und *Nicolai Scherle* diskutieren die den Tourismus prägenden Machtstrukturen; *Oliver Hörstmeier* bietet am Beispiel der Seychellen einen Einblick in die touristischen Wettbewerbsbedingungen und die damit verknüpften Probleme kleiner Inselstaaten.

Hans Hopfinger, Eichstätt
Jörg Maier, Bayreuth